

→ FORTSETZUNG VON SEITE 9

Ins selbe Horn stößt der Eigentümer- und Vermieterverband. In einem offenen Brief an die Justizministerin schreibt Präsident Günter Moser: „Diese Maßnahme würde bedeuten, dass von Gesetz her Tausende Vermieter ihre Existenz verlieren, Insolvenz anmelden müssen und finanziell ruiniert werden. Ein solches Gesetz verstößt gegen die Menschenrechte und das Recht auf freies Eigentum, aber vor allem öffnet es ebenfalls Tausenden Mietern die Tür zur Willkür.“

Martin Prunbauer, Präsident des Österreichischen Haus- und Grundbesitzerbundes (ÖHGB), moniert, dass gerade die kleinen und mittleren Eigentümer, wie etwa all jene, die zur Aufbesserung der Pension auf die Einkünfte aus der privaten Vermietung ihrer Wohnung angewiesen sind, „bei Mietausfällen nicht durch die Finger schauen sollen“. Das Gleiche gelte für Eigentümer eines Ein- oder Mehrfamilienhauses, die für die laufende Erhaltung verantwortlich seien. „Eigentümer und private Vermieter sind ebenso wie alle anderen Berufsgruppen von der Krise

betroffen und dürfen nicht weiter belastet werden.“

Unisono fordern die Vermietervertreter, dass sie Unterstützung aus dem staatlichen Krisenfonds erhalten. „Vermieter sind ebenso Teil der Wirtschaft“, sagt Louzek. „Wir müssen ja auch laufende Zahlungen und Zinsen bedienen.“ Zudem müssten sie schon Mietausfälle bei Geschäftslokalen hinnehmen.

Kreditnehmer

Die Regierung wird am Freitag ein Gesetz verabschieden, das Kreditnehmern in der aktuellen Corona-Krise das Recht gibt, von ihrer Bank einen Aufschub der Rückzahlungen zu verlangen. Gelten soll das sowohl für Private als auch Kleinbetriebe, nicht aber Großunternehmen. Details dazu wurden am Donnerstagmittag noch im Justizministerium verhandelt.

Diskutiert wird noch, ob Unternehmen, die eine Finanzierung mit Garantien aus dem staatlichen Hilfsfonds in Anspruch nehmen, mit einem Ausschüttungsverbot belegt werden. Wie aus Regierungskreisen zu hören ist, ist so ein Dividenden-Verbot sehr wahrscheinlich.



Eine riesige Geldschwemme soll in den USA die Wirtschaft retten. Der Anstieg an Arbeitslosen ist schon jetzt rekordverdächtig

Was kann das 2-Billionen-Hilfspaket?

USA. Der Erfolg ist auch eine Frage der Geschwindigkeit

S Immo sieht sich für die Krise „gut gerüstet“

Für 2021 zuversichtlich, Fusion geplant

Mietausfälle. Mit Rekordjahren wie 2019 ist es für die S Immo erst einmal vorbei. Die börsennotierte Immobilien-Gruppe werde die Corona-Krise 2020 „sehr deutlich treffen“, sagte CEO Ernst Vejvodszky am Donnerstag.

Die Höhe der Mietausfälle sei derzeit noch nicht abschätzbar. Man werde mit jedem von der Krise betroffenen Mieter eine individuelle Lösung versuchen. Etwa in Form von kurzfristigen Stundungen, eine Reduktion wolle man „erst ganz hinten anhängen“. Besonders betroffen seien Hotels und der Retail-Bereich.

Mit liquiden Mitteln von knapp 112 Millionen Euro sei das Unternehmen „von der Liquidität her sehr, sehr entspannt“, betonte Vejvodszky. Einige noch nicht ausver-

handelte Projekte werden vorläufig auf Eis gelegt.

Die Fusion mit der Immofinanz wird wieder neu gestartet. Aktuell habe man zwar andere Dinge zu tun, doch sobald man sich wieder persönlich treffen könne, werde man alle Optionen prüfen und bewerten. Vejvodszky hielte es für sinnvoll, auch die dritte große heimische Immobilien-Gruppe, die CA-Immo, einzubeziehen, an der die S Immo sechs Prozent hält. Doch aufgrund der Aktionärsstruktur der CA-Immo sei eine Fusion „nicht denkbar“.

Trotz der Krise will die S Immo das Aktienrückkauf-Programm weiter durchführen. „2021 sollte das Geschäft wieder normal laufen.“ Die geplante Dividende von 70 Cent pro Aktie wird überdacht. **HO**

AUS NEW YORK
ANGELIKA AHRENS

Die USA sind weltweit mittlerweile der Corona-Krisenherd Nummer eins, mit mehr als 124.000 Fällen. Die Wirtschaft der Supermacht steht vielerorts quasi still. In der letzten Woche haben sich 6,65 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet, eine Woche davor waren es mehr als drei Millionen, ein Anstieg wie nie zuvor.

Ein rasanter Umschwung, vor Kurzem wurde von Küste zu Küste noch fast Vollbeschäftigung gemeldet. Die Amerikaner haben Häuser und neue Autos gekauft, auf Pump. Doch wer keinen Job mehr hat, investiert auch weniger. Viele wissen nicht, wie sie die Miete oder den Strom bezahlen sollen. Daher hat die US-Regierung das größte Hilfspaket in der Nachkriegsgeschichte der USA geschnürt: Zwei Billionen US-Dollar. Oder anders formuliert: 2.000 Milliarden US-Dollar. Das entspricht fast zehn Prozent der jährlichen

Wirtschaftsleistung. „Dieses massive Hilfspaket wird die Auswirkungen der Epidemie auf die US-Wirtschaft abfedern“, meint Richard Bernstein, Vorstand der Wallstreet-Investmentfirma Richard Bernstein Advisors. „Aber es sollte nicht als Heilmittel für die Wirtschaft verstanden werden. Keiner weiß, was das zweite und das dritte Quartal bringen wird und ob es weitere Hilfspakete gibt.“

Bares auf die Hand

Im Rahmen des Hilfspaketes sollen Erwachsene 1.200 Dollar bekommen, wenn sie weniger als 75.000 Dollar verdienen. Zusätzlich soll es für Kinder bis 16 Jahre 500 Dollar geben. Die Arbeitslosenversicherung wird deutlich ausgeweitet. Kleine Unternehmen wie die vielen Geschäfte, Restaurants, die derzeit zugesperrt sind, sollen Zuschüsse bekommen, genauso wie große Unternehmen. Zuschüsse in Form von Krediten, die unter bestimmten Auflagen nicht zurückge-

zahlt werden müssen. Ein großer Ansturm wird erwartet. Hilfen gibt es unter anderem auch für die Airlines und den Flugzeughersteller Boeing, sowie für Krankenhäuser und bei der Ausbildung.

„Die Politiker und Notenbanker haben uns mit ihren Maßnahmen Zeit gekauft“, sagt Michael Pugliese, Ökonom bei dem US-Investmentkonzern Wells Fargo. „Mit diesen Maßnahmen sollen die Löcher im Boot gestopft werden. Es geht nicht darum, die Wirtschaft zu beschleunigen.“ Laut US-Finanzminister Steven Mnuchin sollen die ersten Gelder im April fließen. „Je länger es dauert, desto weniger effektiv ist es. Denn es ist noch nie so schnell mit der Wirtschaft bergab gegangen. Die privaten Haushalte und Unternehmen sind noch nie so schnell und so hart getroffen worden. Wenn die Auszahlungen verzögert werden, könnte die Hilfe für manche zu spät kommen, um sie vor dem Zahlungsverzug oder dem Konkurs zu

retten,“ so der Wall-Street-Banker Richard Bernstein.

„Wir haben es mit etwas zu tun, das so schlimm oder schlimmer ist als die große Rezession“, so Pugliese. Also größer als das, was durch das Platzen der Immobilienblase 2009 und der einhergehenden Finanz- und Bankenkrise nahezu weltweit zu einer Rezession geführt hat.

Während JP Morgan mit einem Einbruch der US-Wirtschaft im zweiten Quartal um 25 Prozent rechnet, geht Wells Fargo von minus 15 Prozent im zweiten, minus 6 Prozent im dritten Quartal aus. Ab Herbst sollte sich die Wirtschaft wieder erholen.

Und: Die USA könnten das gewaltige Hilfspaket schultern: „Die USA haben bereits höhere Budgetdefizite in Notfällen gehabt, nehmen sie z. B. den Zweiten Weltkrieg, da war das Defizit in der Spitze bei 25 bis 30 Prozent der Wirtschaftsleistung“, sagt Pugliese. Für heuer rechnet er mit elf oder zwölf Prozent.

PRIME MARKET					
	02.04.2020	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGW
➔ Addiko Bank	7.76	7.60	—	—	4,22
➔ Agrana	16,00	15,80	20,90	12,50	30,10
➔ AMAG	26,00	24,90	33,50	19,60	22,64
➔ Andritz	28,84	27,84	43,86	22,96	21,85
➔ AT&S	12,60	12,36	23,62	9,20	35,20
➔ BAWAG	23,40	23,60	45,22	17,50	5,24
➔ CA Immo, Anl.	30,20	30,00	41,85	20,65	7,08
➔ Do & Co	35,00	36,00	97,70	30,00	13,62
➔ Erste Group	15,58	15,90	37,20	15,90	4,93
➔ EVN	13,22	13,36	18,36	11,00	7,29
➔ FACC	7,64	7,47	15,20	5,00	18,44
➔ Flughafen Wien	24,20	24,15	40,80	16,92	12,81
➔ Frequentis	15,36	15,00	—	—	—
➔ Immofinanz	15,93	15,95	27,00	12,72	6,10
➔ Kapsch Trafficcom	16,80	16,65	36,50	13,50	5,26
➔ Lenzing	48,95	48,40	104,20	35,36	10,46
➔ Marinomed	92,00	92,50	—	—	—
➔ Mayr-Melnhof	111,00	113,00	133,00	93,50	11,91
➔ OMV	27,04	25,16	55,18	16,33	4,89
➔ Palfinger	16,26	16,00	31,35	15,40	7,51
➔ Pierer Mobility	28,00	27,60	55,00	22,60	11,42
➔ Polytec	4,10	4,19	10,70	3,12	4,12
➔ Porr	14,40	14,40	24,00	12,14	8,40
➔ Post AG	32,40	32,35	38,75	26,40	14,96
➔ Raiffeisen Bank Int.	13,04	12,97	24,42	10,66	3,66
➔ Rosenbauer	27,20	27,40	45,40	23,00	8,20
➔ Schoeller-Bleckmann	28,00	27,10	89,90	15,74	13,34
➔ Semperit	11,18	12,26	14,40	6,70	—
➔ Sparkassen Immo.	16,58	16,38	27,70	13,00	—
➔ Strabag SE	20,10	20,50	32,45	15,08	—
➔ Telekom Austria	6,28	6,11	7,79	5,26	12,39
➔ UBM Development AG	26,10	26,90	50,80	23,60	—
➔ UNIQA	6,93	6,89	10,00	5,62	9,07
➔ Valneva	2,74	2,81	3,52	1,80	—
➔ Verbund	34,60	32,44	55,95	28,40	20,40
➔ VIG (Wr. Städtische)	17,42	17,00	26,50	13,78	6,56
➔ Voestalpine	18,56	18,54	31,09	12,67	—
➔ Warimpex	1,19	1,19	1,79	0,85	1,03

DIRECT MARKET PLUS/STANDARD MARKET C					
➔ Athos Immobilien	35,40	36,80	50,00	35,00	26,22
➔ Atrium Europe Real Est.	2,78	2,65	4,15	3,59	11,84
➔ EYEMAXX Real Estate	—	10,95	—	—	9,48
➔ Hutter Stahlbau	—	26,60	28,80	26,60	6,73
➔ Startup300	3,70	4,00	9,30	3,00	—
➔ UIAG	15,50	15,60	22,40	14,60	98,24
➔ VST Building Tech.	—	42,00	—	—	—
➔ Wolford	—	4,76	11,80	3,02	—
➔ Wolfbank-Adisa Holding	—	29,40	—	—	—

INDIZES EUROPA				
Frankfurt DAX	9.570,82	9.544,75	13.795,24	8.255,65
Istanbul ISE 100	89.510,88	89.085,13	124.536,63	81.936,40
London FTSE 100	5.480,22	5.454,57	7.727,49	4.898,79
Madrid IBEX 35	6.574,10	6.579,40	10.100,20	5.814,50
Mailand MIB 30	16.834,03	16.544,97	25.483,05	14.153,09
Moskau RTS in \$	1.426,29	1.353,47	2.409,93	1.088,25
Paris CAC 40	4.220,96	4.207,24	6.111,41	3.632,06
Prag PX	780,85	770,67	1.144,17	690,37
Stoxx 50	2.686,81	2.663,94	3.539,89	2.260,11
EuroStoxx50	2.688,49	2.680,30	3.867,28	2.302,84
Warschau WIG	41.219,51	41.028,82	59.298,22	35.588,11
Wien ATX	1.981,68	1.946,19	3.308,91	1.622,95
Zürich SMI	9.270,96	9.168,98	11.270,00	7.650,23

INDIZES ÜBERSEE				
Hongkong HANG SENG	23.280,06	23.085,79	29.174,92	21.139,26
New York Dow Jones	21.413,44	20.943,51	29.568,57	18.213,65
New York S&P 500	2.526,90	2.470,50	3.393,52	2.191,86
New York Nasdaq	7.487,31	7.360,58	9.838,37	6.631,42
Tokio NIKKEI 225	17.818,72	18.065,41	24.115,95	16.358,19

GOLD UND SILBER IN EURO		
	Ankauf	Verkauf
Philharmoniker, 1 Unze	1.473,00	1.516,00
Philharmoniker, 1/2 Unze	749,00	781,00
Philharmoniker, 1/4 Unze	376,00	400,00

ANLEIHENRENDITE					
Rendite 10jährige Bundesanl.					0,03

EUROGELDMARKT IN PROZENT					
Euro (Euribor) 1M/3M/12M					-0,468 / -0,343 / -0,168

VALUTA: 1 EURO = / VALUTA IN EURO					
	erhalten Sie	zahlen Sie	erhalten Sie	zahlen Sie	
US-Dollar	1,07	1,11	0,9009	0,9346	
Yen	115,62	120,48	0,0083	0,0086	
Franken	1,04	1,08	0,9259	0,9615	
Pfund	0,86	0,89	1,1236	1,1628	
Forint	353,59	373,59	0,0027	0,0028	
ind. Rupie	69,40	88,65	0,0113	0,0144	
Kroatien-Kuna	7,31	7,95	0,1258	0,1368	
pol. Zloty	4,19	4,95	0,202	0,2387	
russ. Rubel	81,64	89,44	0,0112	0,0122	
Thailand Baht	28,66	39,26	0,0255	0,0349	
tschech. Kronen	26,11	28,81	0,0347	0,0383	
türk. Lira	7,09	7,28	0,1374	0,141	

Quellen: Daten wurden von Raiffeisen Bank International in verordnungsgemäßer Form geliefert. Ohne Gewähr. Refinitiv, Wiener Börse.
www.wienerboerse.at, www.rbinternational.com, www.refinitiv.com

SPLITTER

Laudamotion-Kündigungen abgewiesen
Das AMS hat die vorsorgliche Anmeldung von 550 Laudamotion-Mitarbeitern zur Kündigung zurückgewiesen. Damit sollte Druck für eine Kurzarbeitslösung gemacht werden. Arbeitsministerin Christine Aschbacher (ÖVP) forderte die Tochterfirma von Billigflieger Ryanair auf, die Gesetze einzuhalten. ***

Trump sorgt für Ausschläge bei Ölpreis
US-Präsident Donald Trump löste am Donnerstag heftige Ausschläge der Rohölpreise aus. Er „erwarte und hoffe“, dass Russland und Saudi-Arabien den Ölpreistreit beilegen und die Fördermenge um 10, womöglich gar 15 Millionen Fass, kürzen. Einen Zeitraum nannte er nicht. Die Rohölpreise schossen dennoch um gut 20 Prozent hoch. ***

Reisende haben Recht auf Geld zurück
Viele Konsumenten klagen derzeit, dass Fluglinien bei der Stornierung eines Fluges nur Gutscheine oder Umbuchungen anbieten. Die Arbeiterkammer rät, sich damit nicht zufriedenzugeben. Es gibt ein Recht auf Rückerstattung des Geldes. Die Reisebranche strebt eine Gesetzesänderung an.